



Abend-

Zeitung.

41.

Sonnabend, am 16. Februar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Lh. Winkler Lh. Hell.

Lebensbilder

aus dem künstlerischen Wirken von Amalie Haizinger.

F a n c h o n *).

Nicht mehr umhüllt die schön geformten Glieder
Der Kindheit Flügelkleid, da wir Dich nah'n
Als wunderholde, zarte Jungfrau sah'n,
Und uns entzückt' der Wohlklang Deiner Lieder.

Nach jahrelanger Frist kehrt Du uns wieder,
Und nimmer täuschet uns ein leerer Wahn;
Wir sehen Dich auf stolzer Siegesbahn,
Getragen von des Genius Gefieder.

Und im Geleite holder Amoretten,
Befräuzend Dich mit zarten Rosenketten,
Führt Anmuth Dich zu ihrem Throne hin,

Auf welchem wir mit freudigem Entzücken,
In holder Anmuth Strahlenglanz, erblicken
F a n c h o n, die jugendliche Sängerin.

E l s b e t h **).

Und wie mit jedem jungen Lenz erschließet
Sich zarter Knospen reich erkeimte Pracht,
Der Blüthenschmelz, zum Leben neu erwacht
Vom Zephyrhauch, in bunten Farben sprießet,

*) In der Oper gleichen Namens von Himmel.

***) Im „Grafen von Burgund“ von Kozebue.

So auch des Blüthenschmelzes Duft ergießet
Auf Deine Kunst des Zaubers hohe Macht,
Und gleich dem schönsten Stern in dunkler Nacht
Ein freudiges Willkommen Dich begrüßet.

Und mit des Veilchens anspruchloser Milde
Erlühest Du auf heimischem Gesilde,
Und bald erscheint, ob jüngst versteckt im Moose,

Im Veilchen eine zart erkeimte Rose;
Und, jedes Herz bezaubernd, zu uns spricht
E l s b e t h als freundliches Vergifmeinnicht.

B e r l i n e *).

Im bunten Kreise lieblicher Gestalten,
Die reich Dein Haupt mit frischen Kränzen
schmücken,
Seh'n wir mit freudehebendem Entzücken
Berlins holden Reize sich entfalten.

Koketterie und Schelmerei, sie walten
Mit Weiblichkeit aus Deinen Zauberblicken,
Selbst Lüsternheit bescheiden auszudrücken
Bermag Dein Spiel im leicht bewegten Schalten.

Wir sehen Dich in hoher Schönheit Glanze
Vor unserm Auge wunderlieblich schweben,
Und bei des Wohlklangs innigstem Erbeben

Bewundern wir im schön verdienten Kranze
Ein Zauberbild, das freundlich uns erschienen
Im anmuthvollsten Reize mit Berlinen.

*) In der Oper „Don Juan“ von Mozart.

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Unfern der gedachten Kloster-Ruine lag im Dickich des Waldes ein kleiner See, welcher den beiden, jetzt so eifrig gesuchten Freunden bisher zum Bade diente. Er war hell, war tief und geräumig genug, den Schwimmern zu genügen, auch konnte sie für jetzt die spukende, vor grauen Jahren hier gesäcke Hexe nicht anfechten, welche Nacht für Nacht als riesengroßer Auerhahn den See umkreiste, Jäger und Holzvögte mit Blindheit schlug, Frauen und Mädchen, welche der Verur oder verstoßene Minne in ihren Bezirk führte, mit Schwulst oder Wehen bedeckte. — Willo und Rätbler badeten hier auch am Feierabende jenes schwülen Tages und es dämmerte bereits als sie, von der geübten Kunst ermüdet, das Ufer betraten.

Was stellt das vor? rief der Maler, welcher jenem voraneilte: gereicht vielleicht der Stand der Unschuld dem alten Höllenvogel zum Aergernisse? Denn unsere Kleider haben sich in Lumpen umgewandelt und nur die Hemden hängen noch hier auf der Weide.

Faselt Du wieder? sagte Willo betroffen, nahm aber jetzt statt seines Anzuges nur zwei zerrissene Betteljacken und das schmutzige, durchlöcherete Zubehör wahr.

Es liegt am Tage, fuhr Rätbler fort: daß uns verdammte Buschflepper bemerkten, beschlichen und während wir wie Aeetes und Biron über den Hellespont schwammen, wie Schiller's Taucher in die Tiefe fuhren, sich diesen heillosen Tausch erlaubten. O, wäre ich ein Araber, aber zu Hause, die nächste Palme reichte hin, uns beide auf der Stelle wieder zu montiren! — Oder wäre ich in der Wüste von Bagdad, wo jetzt der Wärmemesser noch um Mitternacht gegen vierzig Grade über Null zeigt, denn mich fröstelt beträchtlich und Dein Fluchen und Eisern kann weder Faust's Mantel noch den Silwagen des Propheten Elias herbeiführen. Frage lieber, ruhig wie der Held im Getümmel, Dich und mich, was jetzt zu thun sey? Noch weiß das freilich weder ich noch Du, aber Noth und Gefahren begeistern den Starken.

Erspare Dein Gewäsche! unterbrach ihn Jener: denn das einzige Auskunftsmittel liegt am Wege und ich beklage nur den unerseßlichen Verlust der beiden theuren Gedenkzeichen, die mir Tali gab.

Meinst Du das Brusttäschchen mit dem Steine, erwiederte Rätbler: so preise den Genius, denn es

schaukelt sich noch dort auf dem Aste, an dem Du es aufhängst.

O wohl mir! jubelte Willo: ergriff und schlang es mittels des Bandes, welches ihm Elfriede damals anfügte, um den Hals. Nun laß uns heimkehren! setzte er hinzu, als sie die einzige, ihnen gebliebene Bedeckung umgeworfen hatten: Wir durchstreifen den Forst ein Stündchen lang, um der Erkältung zu begegnen und es ist dann finster genug, die Schäferei zu erreichen, wo Jung und Alt zu meinem Befehle stehen.

Sie eilten fort und überlegten jetzt, was in den Taschen ihrer Kleider den Dieben zufiel; des Malers Frohsinn ward bei dieser Würdigung zur Sorge für den folgenden Tag, da er die Uhr wie den Rest seiner Baarschaft verloren und sich dahin auf das Feierkleid und die leck gewordenen Halbstiefeln beschränkt sah. Der lebhaften Mittheilung folgte ein spärlicher Wortwechsel und diesem manche leise oder lautere Klage über Wurzeln und Tannadeln, welche sie, des barfüßigen Wandels ungewohnt, verletzten. Schwärzliche Thau- und Gewitterwolken verdichteten die Dunkelheit des Waldes und des Abends und nichts ist gewisser, sprach Rätbler endlich, aus tiefen Gedanken erwachend: als daß der sehende Blinde den Lahmen in die Fichten führt.

Sorge nicht! tröstete Willo: ich bin hier gleichsam wie in meiner Klause mit Weg und Steg bekannt, doch werden wir, da ich den sogenannten Hirschpfad einschlug, nicht auf die Schäferei, sondern auf die Pfarrwohnung treffen, was mir bei dieser Finsterniß höchst gleichgiltig ist.

Mir ebenfalls! entgegnete Rätbler: und wenn Dein Hirschpfad auch unmittelbar in's Schlafgemach der Prinzessin trafe. Sähe und hörte sie das zusprechende Schmerzbild, so würde der jungfräuliche Schreck in ihrem Mitleid untergehen und die Huldreiche sofort nach dem Schneider schicken und mir das Maß zu der vermisten Nothdurft nehmen lassen. Jetzt aber verschloß ihm selbst ein Schreck den Mund, denn Gott der Herr mochte das wilde Thier kennen, welches, aus der Ruhe gestört, auffuhr und prasselnd im Dickich fortstürzte. Ein Rehbock! meinte Willo: lege ihn doch nieder!

Die verdammte Hexe ist's! sagte der Maler: die uns arme vagirende Hemdenmäße wohl eher auf den Blocksberg als in eines evangelischen Predigers Küche führen wird. Wir rannten ja seit einer Stunde durch Dick und Dünne, haben unfehlbar bereits zwei Post-

meilen gantacht und Stromfeld liegt höchst gewiß schon weit im Rücken, auf dem ich Halberstärter am liebsten im warmen Bette läge.

Es wird sich zeigen! entgegnete Willo; er schritt noch rascher aus, doch zeigte sich endlich bei Mondes Aufgange nur ein lichter Platz im Forste und als sie längs dem feuchten Wiesengrunde fortwadeden, ein hölzernes Obdach, unter welchem das gehegte Wild im Laufe der Wintermonde sein Futter fand.

Hurrah! Da sind wir ja! rief, mit den Zähnen klappernd, der Maler aus, er lachte gleich einem Waldgespenste. Willkommen im Pfarrhause, Du sicherer Führer, der in der Haide wie in seinen vier Pfählen daheim ist. Ei, treten Sie hervor, mein Herr Pastor und die Frau Magisterin lasse sich nicht etwa von der falschen Scham und der angestammten Wirthlichkeit abschrecken, uns Rackende zu kleiden, uns Hungerige zu speisen und wie der Vater im Himmel zu thun. In dieser Tausend-Thaler-Pfarre kann es weder an wundervollen Schwein- noch Schöpfskeulen fehlen, doch reicht auch kalte Küche hin, wenn das Exordium in brühheißer, Fleisch und Geist stärkender Kraftsuppe besteht. Vorwärts an den Heerd, Mamaschen! und hinab in den Keller, Hochwürdiger! denn der Wein erfreuet des Menschen Herz und Ihr Laufmädchen schüttelt unterdessen die Ruhebetten auf. —

Der Ergrimme ließ seinen Bestellungen eine Reihe ähnlicher, den kleinlauten Führer höhrender Spottreden folgen und sagte dann: Weißt Du was Neues, heillofes Irrlicht! Mir ist wie dem königlichen Harsner zu Muthe, als er ein Wurm und kein Mensch war — wie dem hohen Propheten, als er die fünf Klaglieder sang — wie dem geplünderten Hiob zwischen der sechsten und siebenten Trübsal; aber der Herr steht nicht fern. Er befahl gestern seinen Engeln Heu zu machen, das hier in hohen Haufen liegt. Wir tragen es unter den Schauer, vergraben uns darin und bivachen wie marode Helden auf der Wahlstatt.

Räthler legte alsbald Hand an, er fand das Lager so warm, so dustend und erquickend wie ein Feenbett und der Gefährte folgte nothgedrungen dem Beispiele.

Die Nachwehen der gestrigen Gluth und der nächtlichen Kälte, des eifrigen Schwimmens und des langen hastigen Wandels über Stock und Stein versenkten die Erschöpften in einen Todesschlaf, aus dem sie erst am folgenden Mittage erwachten. Willo schaute neugierig auf, er sah sich auf einer üppigen, wald-

umkränzten, nur gegen Westen offenen Wiese, im Hintergrunde ein freundliches Städtchen und rief verwundert: Ist's möglich? dort liegt Grasenu!

Mit Gras sind wir versehen, bemerkte der Maler: und wäre ich Apis, der heilige Stier, oder ein hierländischer, so würde mein Unterbett zusammt der Decke bis auf den letzten Halm verzehrt. Wo aber liegt Stromfeld mit seinen Fleischtopfen? „Dahin möcht' ich mit Dir“ —

W. Vier volle Stunden hinter uns! — Welche Verirrung!

R. Vier Stunden? wie? bist Du bei Sinnen? Und wir sollen jetzt im hellen brennenden Sonnenscheine, auf wunden Sohlen, mit schlappen Wagen, im blanken Hemde nach Hause spazieren?

Das sind nur Kleinigkeiten! fiel Willo ein: denn dieß Heu wird heute unfehlbar eingefahren und wer es holt, schafft Rath; aber welche Unruhe, Sorge und Angst muß daheim unser Ausbleiben veranlassen.

R. Sage, das Deinige, denn wer fragt nach dem armen Maler? Fänden Sie meinen Leichnam im See oder an der Weide baumelnd, auf der Dein Täschchen hing, es würde kein Hahn krähen, kein Auge naß werden und die arge Mina spöttelnd sagen: „Das ist das Loos des Schönen“ et caetera. Ach, ich habe statt der Lieben und Liebenden nur Feinde!

W. Das nur ist unwahr! aber Du hast deren, weil Deine Worte immer um vieles loser als Dein Herz und Feder, Zunge und Augen um vieles stechender sind als Dir ahnen mag.

R. Wer fort und fort auf Dornen wandeln muß, wird endlich selbst zum Dornenstrauche, obgleich ich jetzt zufolge meiner Unterlage dem Heupferde um vieles näher stehe. Doch, Hosianna in der Höhe! die Hilfe naht, es kommen Leute! Schau auf! Vermuthlich Grasenuer? — Ei, eine ganze Schar — aber bewaffnet.

W. Nur mit Heugabeln! Arbeiter, wie ich Dir sagte! Wohl uns!

R. Der Teufel traue! Es sind zwei Dreschflügel unter ihnen und sehen sie die beiden vorgesundenen Garben für Unkraut an, so gnade Gott unserm Mutterkorne — so werden wir, bevor das Volk nach Stand und Würden fragt, fürerst halb todt gedroschen. Das fehlte noch!

Räthler's böse Ahnung schien ausgehen zu wollen. Die Heerschar theilte sich unfern des Schauers

in drei Haufen und erhob plötzlich wie zum Anfall ihre Gabeln und Rechen, als Willo aus dem Heu auffuhr und den nächsten entgegenschritt; der Maler aber ließ sie zu entwaffnen, ein helles Freudengeschrei erschallen. Guten Tag meine Herren! rief er, den Hemdärmel als Friedensflagge schwenkend: Schäßbare

Grafenauer, wie ich vermuthe. Seyen Sie willkommen und stehen Sie uns bei. Heute ist ein gutes Biergeld zu verdienen und der Prinzessin Hoheit in Stromfeld, zu deren Hofstaate wir gehören, wird es einem Jeglichen bis in das dritte Glied gedenken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beischluß.)

In gewissen Fällen muß die Kritik bescheiden in den Hintergrund treten, denn die Kritik ist kalt und verständig und die Poesie flammt und glüht in Idealen — und Ideale lassen sich nicht durch Tinte und Feder raisonnierend beschreiben; man kann sie fühlen, aber definiren, kritisiren kann man sie nicht. — Der Beifall, welchen die Darstellerin erhielt, war so enthusiastisch, wie die Kunstleistung enthusiastisch war. Hr. Schmezzler von Frankfurt sang den Masaniello ganz vortrefflich, die Schlummer-Arie kann man nicht leicht zusagender hören. Selbst sein Spiel — sonst seine schwächste Seite — war über Erwarten ausgezeichnet. Dem Vernehmen nach wird die Oper wiederholt, ehe Künstler Darmstadt verläßt. Sie können sich denken, wie übertoll das Haus war und da hat man denn Ursache genug, eine Wiederholung zu bewerkstelligen. Dem Grüner und Hr. Schmezzler wurden gerufen. Man schien die Erstere durch den anhaltenden Jubel festhalten zu wollen, gleich als wenn man in ihrer Person eine Garantie für die Rückkehr der alten guten Theaterzeit fände. Der Name Grüner hat guten Klang in Darmstadt.

Unser Landtag ist in diesem Augenblick mit seinen Berathungen beschäftigt und die Discussionen gewähren mannichfaches Interesse.

Die Maskeraden im Hoftheater waren sehr besucht und fast sämtliche Mitglieder der großherzogl. Familie nahmen daran Theil. Im Uebrigen mangelte diesen Maskeraden der heitere buntscheckige Humor des Südens. Bunt sind sie schon, aber nicht lebendig. Man fühlt es, daß sie in Darmstadt nicht zu Hause sind *).

Aus Breslau.

Möge unter den politischen Meinungskämpfen, welche nun bereits in das dritte Jahr hinaus in Europa die Geister und Herzen fesseln und wenig Sinn für die sanftere friedliche Muse übrig lassen, der gemüthliche Leserkreis der „Vespertina“ sich dennoch zahlreich vermehren! — Dieß ist mein inniger Wunsch

*) Von einem andern Correspondenten.

für's neue Jahr! Und ist sie es doch, die mit ihren sanften heiteren Abendstrahlen das von dem gewaltigen Zeitgeiste stürmisch berührte Herz beruhigen kann, wenn es nach Tagen oder Wochen endlich einmal aus der Gegenwart in das harmlose Reich der Dichtung, in die geistige Beschauung des Kunstlebens flüchten will. Denn Vespertina ist sich treu geblieben; der ruhige anspruchlose Geist, der sie während ihrer Laufbahn leitete und durchdrang, ist ihr erhalten worden unter allen Umständen. Fremd blieb ihr das Prinzip, durch (fade) Witzereien, durch Haschen nach Originalität sich interessanter zu machen als sie es schon war; und die Angriffe hämischer Polemik, welche manches andere Journal, als dem Zeitgeiste gehörig, zu seinen Elementen zählte, gingen spurlos an ihr vorüber.

Unserem Breslau fehlt es jetzt nicht an mancherlei Sehenswürdigkeiten und ich ziehe es vor, Sie damit diesmal hauptsächlich zu unterhalten. — Karl Rappo *), der sich selbst den größten Jongleur, Athleten und Herkules seiner Zeit nennt, und welchem ein bedeutender Ruf voraneilte, hat bereits am Schluß des alten Jahres uns mit seiner Gegenwart erfreut. In der That sind die Leistungen dieses Mannes so außerordentlicher Art, daß sie eben so sehr seinen Ruf als das hiesige einstimmige Urtheil über dieselben vollkommen rechtfertigen. Von seinen Tändeleien mit Stäben, Kugeln, Bechern, Beilen &c. will ich nicht reden; dergleichen hat man gesehen, oder kann es wohl leicht noch sehen; allein seine übrigen Darstellungen geben einen interessanten erstaunenswerthen Beweis von der Möglichkeit hoher Ausbildung der physischen Kraft und deren Beweglichkeit in der Erhaltung des Gleichgewichts. So spielt er mit Kanonenkugeln wie mit Äpfeln, wirft sie in beträchtliche Höhe und fängt sie mit dem Armgelenke auf, auch wohl mit dem Nacken und läßt sie dann am Arme herab bis in die Hand oder auf die Fingerspitzen laufen. An einem freistehenden Pfahle hängt er sich mit einem Fuße an, stemmt den andern dagegen und treibt nun, im eigentlichsten Sinne in der Luft sitzend, seine Spiele mit Stäben und Kugeln, ja selbst mit Zentnern. Anatomiker und Physiologen erklärten, daß dieß über ihr bisheriges Wissen, über ihre Vorstellung von der zu erlangenden Kraft der Fußgelenke hinausreiche.

(Der Beschluß folgt.)

*) Obgleich schon über diesen Wundermann in unsern Blättern berichtet wurde, halten wir doch eben der Bestätigung halber auch diesen Bericht nicht für überflüssig. Die Red.